

PRESSEMELDUNG

Fachverband warnt vor AK-Idee einer „Lebensmittel-Ampel“

Koßdorff: Die „Ampel“ ist und bleibt ein Irrlicht für die Konsumenten.

(Wien, 27.5.2014) „Die ‚Lebensmittel-Ampel‘ wurde vor Jahren europaweit ausführlich diskutiert und aus sachlichen Gründen abgelehnt. Dass die Arbeiterkammer das Thema im Zuge der Europawahl wieder hervorgeholt hat, kann wohl nur wahltaktischen Gründen geschuldet gewesen sein. Ab 13. Dezember 2014 gilt die neue Lebensmittelinformationsverordnung der EU. Sie bringt zusätzliche Informationen über Lebensmittel auf den Verpackungen, ua über die Nährwerte wie Zucker, Fett oder Salz. Jetzt erneut über alte Konzepte wie die ‚Ampel‘ zu diskutieren, ist daher nicht nachvollziehbar. Tatsache ist: Die ‚Ampel‘ ist und bleibt ein Irrlicht für den Konsumenten“, stellt Mag. Katharina Koßdorff, Geschäftsführerin des Fachverbandes der österreichischen Lebensmittelindustrie, zur kürzlich erhobenen Forderung der Arbeiterkammer klar.

Ernährung funktioniert nicht wie Straßenverkehr: Im Straßenverkehr steht „Rot“ für „Stopp“, bei Lebensmitteln würde „Rot“ laut „Ampel“-Modell aber (nur) „Achtung“ heißen. Somit könnten Verbraucherinnen fälschlicherweise annehmen, Lebensmittel seien gefährlich. Die Ursachen für Übergewicht sind allerdings vielschichtig (ua Arbeits- und Familienstruktur, persönlicher Lebensstil, mangelnde Bewegung). Die Vereinfachung dieser komplexen Zusammenhänge durch Bewertung individueller Lebensmittel allein mittels „Ampel“ ist nicht nur unwissenschaftlich, vor allem führt sie Verbraucher in die Irre.

Auf eine ausgewogene Ernährungsweise kommt es an – die „Ampel“ gibt dabei keine Hilfestellung:

Die Einteilung in „Rot“, „Gelb“ und „Grün“ und damit verschiedene „Gefahrenkategorien“ widerspricht allen bisherigen Erkenntnissen der Ernährungswissenschaft, nach denen es keine per se „guten“ oder „schlechten“ Lebensmittel gibt. Entscheidend ist die Ausgewogenheit der Ernährung in Kombination mit ausreichend Bewegung, also einem gesunden Lebensstil. Einzelne Lebensmittel können nie isoliert betrachtet werden, es kommt auf die Ernährungsweise an. Eine „Ampel“ greift also zu kurz.

Essentielle Lebensmittel wären „Rot“: Die „Ampel“ würde auch Produkte, die wissenschaftlich anerkannt von hohem ernährungsphysiologischem Wert sind, mit „Rot“ kennzeichnen und damit zu falschen Entscheidungen führen. Etwa würde die „Ampel“ bei Olivenöl, Nüssen oder bestimmten Käsesorten „Rot“ leuchten und diese Produkte somit in der Einschätzung der Verbraucherinnen und Verbraucher fälschlicherweise als „gefährlich“ eingestuft.

Klare Information statt Bevormundung von Bürgern: Statt mündigen europäischen Bürgerinnen und Bürgern konkrete Informationen über Lebensmittelinhaltsstoffe zu geben und ihnen die freie Entscheidung zu überlassen, was sie kaufen möchten, macht die „Ampel“ Vorgaben. Die Lebensmittelindustrie unterstützt dagegen klare und unmissverständliche Information über die Nährwerte von Lebensmitteln, etwa Richtwerte zur Tageszufuhr bestimmter Nährstoffe in der Nährwerttabelle auf Verpackungen.

Koßdorff abschließend: „Ich gehe davon aus, dass es sich lediglich um Wahlkampfgetöse gehandelt hat. Schließlich existieren in der EU für Lebensmittel so viele und umfangreiche Regelungen wie für keine anderen Produktgruppen. Da gäbe es in anderen Bereichen genug Raum für sinnvolle Initiativen der Arbeiterkammer.“

Stellenwert der Lebensmittelindustrie in Österreich

Die Lebensmittelindustrie zählt zu Österreichs wichtigsten Wirtschaftszweigen und sichert im Interesse der Konsumentinnen und Konsumenten tagtäglich die Versorgung mit sicheren, qualitativ hochwertigen und preiswerten Lebensmitteln und Getränken. Die rund 200 Unternehmen der österreichischen Lebensmittelindustrie mit ihren 27.000 Beschäftigten erwirtschafteten im Jahr 2013 ein Produktionsvolumen in Höhe von rund 8 Mrd. €. Rund 60 % davon werden in 180 Länder der Welt exportiert. Der Fachverband unterstützt die Mitglieder der Branche durch umfassende Informationsangebote, Beratungsleistungen und internationale Vernetzung dabei, weiterhin den gewohnt hohen Grad an Lebensmittelsicherheit, Qualität und Genuss unserer Lebensmittel anbieten zu können.

Rückfragehinweise:

Mag. Katharina Koßdorff
Geschäftsführerin im Fachverband der Lebensmittelindustrie
Tel.: +43 1 712 21 21 – 14
k.kossdorff@dielebensmittel.at

DI Oskar Wawschinek MAS MBA
Pressesprecher im Fachverband der Lebensmittelindustrie
Mobil: +43 664 545 63 50
o.wawschinek@dielebensmittel.at